

Impulse zum Gespräch

Matthäus 7,1-5

17.03.2024



„Pack dich zuerst an der eigenen Nase ...“

Wichtige Bibelverse aus der Predigt und darüber hinaus:

Am 5,15; Sach 8,16; Mt 6,12.14f; 7,12.15-20; Jo 7,24; Röm 14,10; 1.Kor 4,5; 5,11-12; 2.Kor 11,26; Eph 4,32 - 5,2; Phil 2,3; 1.Jo 4,1a

Fragen zum Gespräch:

1. Was gefällt uns an der Gemeinde nicht? - Was an anderen Christen, z.B. in der Gemeinde, dem Hauskreis, dem Betrieb? Notieren!
Welche von den notierten Fehlern stellen wir an uns selbst fest?
2. Weshalb fällt uns das Kritisieren immer leichter als das Loben?
3. Gibt es Menschen, bei denen mir das Loben leichtfällt? Weshalb?
Bei welchen Menschen fällt es mir schwer, etwas Gutes zu finden? Weshalb?
4. Was dürfen wir am anderen Menschen überhaupt beurteilen, und was behält Gott sich vor zu beurteilen? Welche letzten Urteile will Gott sich allein vorbehalten? Warum?
5. Was hilft uns, besser zwischen Person und Sache zu unterscheiden, wenn wir Kritik annehmen oder anbringen müssen?
6. Woran lässt sich erkennen oder spüren, ob wir in falscher Weise richten?
7. Worin ähneln sich Mt 7,1-5 und Jak 3,6-10 (Predigt vom 10.3.)?
8. Überprüfe Dein eigenes Leben an Hand der „Früchte“ auf der Rückseite;
Was entdeckst Du? Was möchtest Du verändern? Wer kann Dich dabei unterstützen?

Notizen:

„Wenn ich mich schon verfehle, will ich mich lieber durch zu große Milde verfehlen als durch zu große Strenge.“ (Franz von Sales)

Zum persönlichen Weiterdenken und Weiterbeten

Wenn ich andere richte, dann ...

- setze ich mich und meine Meinung absolut.
 - lege ich fest, was richtig oder falsch, was gut oder böse ist, was christlich oder unchristlich ist.
 - spiele ich mich zum Gesetzgeber auf und verlasse so den Garten der Gnade und betrete die Wüste des Gesetzes.
 - lege ich den anderen mit meinem Urteil - das ja immer ein Vorurteil und damit ein vorverurteilten ist - fest.
 - raube ich ihm die Freiheit, er selbst zu sein und der Mensch zu werden, den Gott sich mit ihm gedacht hat. Ich maße mir an, zu wissen was für ihn richtig oder falsch ist.
 - spiele ich mich also - wenn ich einen anderen verurteile - zu Gott selbst auf und maße mir etwas an, was allein Gott zusteht. Damit stelle ich mich selbst an die Stelle Gottes.
- Nun wird das keiner bewusst tun, der über einen anderen den Stab bricht und einen anderen verurteilt und richtet. Aber unbewusst läuft es letztlich eben genau darauf hinaus.

Warum sich selbst prüfen?

1. Jeder ist zunächst für sein eigenes Leben verantwortlich und nicht für das des anderen (Gal 6, 4).
2. Weil uns unsere eigenen Fehler und Sünden viel weniger auffallen als die der anderen.
3. Weil wir uns nur verändern können, wenn wir unsere Schwachpunkte kennen. Wenn wir uns ändern, räumen wir damit auch den Mitmenschen manchen Anlass aus dem Weg, uns zu richten, und werden zum Ansporn.
4. Weil die Erkenntnis eigener Schwächen uns davor bewahrt, andere leichtfertig zu verurteilen. Denn hat man erst einmal den Balken bei sich selbst entdeckt, regt man sich nicht mehr so schnell über den Splitter des Bruders auf.
5. Weil wir dem Bruder und der Schwester leichter die erforderliche Achtung entgegenbringen (Phil 2,3), wenn wir unsere eigenen Schwächen kennen. Außerdem haben wir auch eher das nötige Verständnis für andere, welches wir ja von ihnen umgekehrt auch für uns erwarten (Mat 7, 12).

„An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen!“ (Mt 7,15-20)

Liebe und Treue	Selbstgerechtigkeit
Geduld	Sorgen
Freude	geistliche Schwachheit
Gottes Gerechtigkeit	Gier/Neid
Freiheit	Gnadenlosigkeit
vertrauensvolle Beziehungen	Härte
Ruhe und Frieden	Eifersucht und Streit
Kreativität	Unversöhnlichkeit
Loslassen können	Unbelehrbarkeit
Belehrbarkeit	Spaltungen
Geduld	Bedrückung
Sicherheit	Selbstgenügsamkeit und Rückzug
Empfangen können	Kontrolle
Selbstbeherrschung	Dominanz
Freundlichkeit	Anmaßung
Treue	Ausschweifungen
Rücksichtnahme	Lähmung
Vertrauen	Manipulation und Kontrolle
Quellen: Gehorsam, Glauben, Leben aus dem Geist, Demut	Quellen: Unglaube, Angst, Ärger, Stolz, eigene Kraft

